

Pressemitteilung

Nr. 79 vom 17. Dezember 2019

Städtebauliche Weiterentwicklung des Bergischen Landes

Student der TH Köln wird für sein Konzept mit 12.000 Euro ausgezeichnet

Wie kann eine produktive Stadt der Zukunft aussehen? Unter dieser Fragestellung hat Marc Rieser, Student im Master Städtebau NRW an der TH Köln, ein strategisches Konzept für die künftige Entwicklung von Städten im Bergischen Land entworfen. Anschließend prüfte er die Machbarkeit auf lokaler Ebene anhand von vier Fallbeispielen in Hilden, Ratingen, Solingen und Wülfrath. Für seine Arbeit „The Productive Region“ wurde er im europäische Architektur- und Städtebauwettbewerb European mit dem ersten Platz und einem Preisgeld von 12.000 Euro ausgezeichnet.

Ausgangslage für das Konzept von Marc Rieser sind der Entwicklungsdruck, den umliegende Großstädte wie Köln und Düsseldorf auf die Region ausüben sowie die Auswirkungen globaler Trends wie die Umgestaltung der modernen Arbeitswelt, die alternde Gesellschaft und ein steigendes Umweltbewusstsein.

„Derartige Herausforderungen bieten ein enormes Potential für die Region. Deshalb sollten die Verantwortlichen nicht nur auf die von außen kommende Entwicklung reagieren, sondern diese frühzeitig selbst gestalten. Es sollte im eigenen Interesse der Region liegen, eine Adresse für die qualitative Verbindung von Wohnen, Arbeiten und Leben unter ökologischen Gesichtspunkten zu werden und sich somit als eine der produktivsten Regionen in Deutschland zu etablieren“, sagt Rieser, der selbst aus dem Bergischen Land stammt.

Für jede der vier Städte sah die Aufgabenstellung im European-Wettbewerb ein Gebiet vor, in dem die entwickelten Konzepte beispielhaft angewendet werden sollten: in Hilden ein gründerzeitliches Quartier im südlichen Bahnhofsviertel, in Ratingen ein Wohn- und Gewerbegebiet zwischen West- und der Kernstadt, in Solingen-Wald das Grossmann-Gelände sowie westlich von Wülfrath ein neues Quartier auf der grünen Wiese.

„Das erarbeitete Konzept soll auf der regionalen Ebene erste Leitplanken für die zukünftige kooperative Planung bieten. Auf der städtebaulichen Ebene geht es dann um die individuelle Auseinandersetzung mit den jeweiligen Standorten. Das Konzept umfasst vier Maßnahmen-Cluster: räumliche Maßnahmen im Quartier, eine vielfältige Belebung dieser Räume, eine ökologischen und nachhaltigen Entwicklung sowie Mobilitätskonzepte, die den Zugang zu den geschaffenen Qualitäten in den Quartieren ermöglichen. Hinzu kommen die konzeptionellen Prozesse, welche die Synergien innerhalb der Quartiere miteinander vernetzen und optimieren sollen“, so Rieser.

Hilden – Bahnhofsviertel

Das Quartier zwischen Poststraße und Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe des Hildener Bahnhofs ist laut Ausschreibungstext geprägt durch „gewerbliche sowie freiberufliche Nutzung, Straßen- und Schienenlärm“. In seinem Konzept greift Rieser dieses Problem auf und schlägt für eine Baulücke im Süden des Gebiets ein neues Parkhaus vor, das als Lärmschutz wirkt und den Verkehr durch Parkplatzsuche reduziert. Gemeinschaftlich genutzte Einrichtungen wie ein Park in der Mitte des Viertels, ein Sportplatz auf dem Parkhausdach, Gemeinschaftsgärten und Gründachflächen vernetzen neue und alte Bewohnerinnen und Bewohner. Neben den bestehenden Nutzungen in den

Referat Kommunikation und Marketing
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christian Sander
0221-8275-3582
pressestelle@th-koeln.de

Technische Hochschule Köln

Postanschrift:
Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln

Sitz des Präsidiums:
Claudiusstraße 1
50678 Köln

Pressemitteilung Nr. 79 vom 17. Dezember 2019
Europas Marc Rieser

gründerzeitlichen Häusern sollen neue kleine und mittlere Unternehmen angesiedelt werden.

Ratingen – neue Haltestelle belebt Viertel

Eine Reaktivierung des Bahnhofs Ratingen-West für den Personennahverkehr wäre eine große Chance, die Wohn- und Gewerbegebiete rund um die Straße Am Sandbach nachhaltig zu erneuern und weiterzuentwickeln. Riesers Entwurf sieht vor, einen Hochschulcampus in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof zu etablieren. Studierende und Auszubildende der bereits ansässigen Unternehmen könnten zusammenarbeiten, so dass die Entwicklung innovativer Ideen bis zum fertigen Produkt an einem Ort möglich wäre. Eine Fahrrad-Schnellstraße verbindet das Quartier mit dem Bahnhof und den umliegenden Vierteln. Ein großzügiger Park und ein Platz zur temporären Nutzung dienen als zentrale Orte, an denen die Menschen zusammenkommen.

Solingen – Reaktivierung einer Industriebrache

Auf dem Gelände der insolventen Grossmann Stahlguss GmbH im Stadtteil Solingen-Wald zwischen Wittkuller Straße und Heukämpchenstraße plant Rieser ein gänzlich neues urbanes Gebiet mit Platz für Wohnraum, soziale Einrichtungen und Unternehmen. Einzelne historische Gebäude bleiben bestehen oder werden umgewidmet. So entsteht aus Teilen einer alten Industriehalle die Struktur eines Parks in der Mitte des Quartiers. Mehrstöckige Wohngebäude mit Räumen für Kindertageseinrichtungen sowie kleine und mittlere Unternehmen prägen das Ortsbild. Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner sollen künftig alle Bedürfnisse des Alltags in der unmittelbaren Umgebung ihrer Wohnung befriedigen können.

Wülfrath – Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf

Westlich der bestehenden Bebauung von Wülfrath-Düsseldorf soll auf zwölf Hektar ein neuer Siedlungsbereich entstehen. Strukturell orientiert sich Riesers Planung an der bestehenden Gestaltung des Dorfes, interpretiert sie aber aus einer nachhaltigen Perspektive neu. Die meist ein- oder zweigeschossige Bauweise ähnelt dem Rest des Dorfes und entspricht doch den Anforderungen des Bauens auf der Grünen Wiese. Im Vordergrund steht die soziale Interaktion der neuen Bewohner untereinander und mit den Einheimischen, etwa in den Räumen, die für soziale Einrichtungen, das Vereinsleben oder Gemeinschaftsräume reserviert werden. Durch einen neuen Radschnellweg nach Wülfrath und hin zum neuen Bahnhof Hahnenfurt-Düsseldorf wird die Anbindung des ländlichen Raums erreicht.

Der European Wettbewerb

Europa ist eine Wohn- und Städtebauinitiative für junge Architektinnen und Architekten, die von 19 europäischen Staaten und einem Netzwerk von 250 Städten getragen wird. Alle zwei Jahre führt die Initiative den gleichnamigen Wettbewerb durch. Die diesjährige Ausschreibung war die 15. ihrer Art und beschäftigte sich mit dem Thema „Produktive Stadt“. Insgesamt vergab die Jury für die beiden Aufgabenstellungen „Bergische Kooperation“ sowie „Selb“ drei mit je 12.000 Euro dotierte erste Preise.

In ihrer Bewertung der Arbeit von Marc Rieser schrieb die Jury des European-Wettbewerbs: „The Productive Region“ überzeugt durch die Erarbeitung einer ganzheitlichen Planungsstrategie ausgehend von den European 15-Themen: ökologische Ressourcen, neue Mobilität und Fairness in Verbindung mit einem regionalen gemeinschaftlichen Ansatz für die Bergische Kooperation, der individuell auf lokale Qualitäten und Potenziale der

Pressemitteilung Nr. 79 vom 17. Dezember 2019
European Marc Rieser

verschiedenen Standorte reagiert. Die Arbeit vermittelt gleichzeitig Bilder, die für eine lebendige und lebenswerte Region stehen.“

Die **TH Köln** zählt zu den innovativsten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Sie bietet Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland ein inspirierendes Lern-, Arbeits- und Forschungsumfeld in den Sozial-, Kultur-, Gesellschafts-, Ingenieur- und Naturwissenschaften. Zurzeit sind mehr als 26.000 Studierende in rund 100 Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben. Die TH Köln gestaltet Soziale Innovation – mit diesem Anspruch begegnen wir den Herausforderungen der Gesellschaft. Unser interdisziplinäres Denken und Handeln, unsere regionalen, nationalen und internationalen Aktivitäten machen uns in vielen Bereichen zur geschätzten Kooperationspartnerin und Wegbereiterin.